

ER an den Reichstag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rabbi Ben Davids neueste Weisheit.

Danke dem Herrn, mein Sohn, daß er Dir Ohren gegeben hat, dahinter zu schreiben alle Weisheit, welche über meine Zunge strömt. Denn es gibt zweierlei Gesetze in der Welt: das Eine ist öffentlich und ist gemacht von der Obrigkeit, um die Menschen auszuziehen bis auf's Hemd, das Andere ist heimlich und gemacht von un're Leute, daß man nehmen kann dem Staat wieder, was er genommen und ist die Konsequenz von der Gerechtigkeit.

Denn unrecht Gut gedeiht nicht und ein betrogener Betrüger ist ein lächerlicher Mensch. Darum danke dem Herrn, wenn Du etwas hast; dann bist Du ein ehrlicher Mann, ein geschiedter Mann, ein geachteter Mann und die Dummköpfe nehmen den Hut ab vor Dir; also merke Dir die Konsequenz von der Gerechtigkeit; sie ist für Dich, was Du hast und für den Dummen was ihm fehlt; sie ist das Gesetz von dem Gleichgewicht, wo Du allein sitzt in der Waage und bist allein ein gewichtiger Mensch; sie ist das Gesetz vom Biersfraß, wo Du bist der Magen, sie ist der Beutel; wo Du bist das Geld, sie ist das Maul, aber Du bist die Zunge, sie ist das Gericht, aber Du bist das Urtheil.

Dieserwegen sei konsequent, mein Sohn, in der Weisheit, gelobe dem öffentlichen Gesetz Treue, aber halte das andere, denn moralisch sind sie beide, das Eine für die Obrigkeit, das Andere für Dich. Und wenn die Obrigkeit liberal ist, so halte sie für konservativ, denn es ist ganz gleich und wer konsequent ist, fürchtet sie Beide, denn liberal ist die Konsequenz von konservativ und umgekehrt. Darum heiße es öffentlich; Heute mir, morgen Dir!

Du aber, mein Sohn, verachte solche Grundsätze, welche Nichts bezwecken, als die Vertheilung der Güter nach kommunistischen oder teffinischen Begriffen; Dein Wahlspruch sei: Was man mir heut' nicht gibt, nehme ich mir

morgen! Alsdann hast Du jeden Tag Etwas und bist ein ehrlicher Mann, da Du hast von — Jedem das Seine!

Aber, wenn sie Dir machen ein Gesetz gegen den Wucher — was geht's Dich an? So lange sie nicht kennen das Gesetz, wie man macht das Gold, wirst Du Dir kaufen keine Laus für alle Gesetze und wirst behalten Dein Geld mit Sicherheit und es weiter vermehren, weil es ist die Konsequenz aller Gesetze für Dich und weil Du wirst niemals Etwas geben auf Gesetze, sondern nur auf Wechsel, welche haben zwei sichere Bürgen und einen Paragraphen, was heißt: Bezahlen.

Siehe, mein Sohn, die Gesetzesmacherei ist die Kultur von Disteln auf einem dürren Acker; fñntemalen aber auf Disteln keine Feigen wachsen, überlaß sie den Eseln als Speise, bis sie von selbst kommen zu Dir mit ihren langen Ohren und werden sie hängen lassen wie ein durchgefallener Friedensrichter. Dann aber sei wiederum konsequent, mein Sohn; schneide ihnen nicht ab die Ohren, was verboten ist durch das Gesetz, aber laß sie tragen Deine Säcke auf Deine Mühle und sie werden bleiben Esel ihr Leben lang.

Denn es ist noch nicht aller Tage Abend und es ist noch das letzte Gesetz nicht gemacht, daß Diejenigen den Verstand nicht verlieren, welche keinen haben; aber es wird jeden Tag Abend und es will jeder Tag seinen Verdienst. Denn ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhetissen, aber 'was Gewisses ist noch besser.

Darum sorge, mein Sohn, daß Du nicht brauchst klagen wie Ijob am Abend und singen die Psalmen mit leerem Magen, sondern daß Du bleibst ein frommer Jüd und habest — Mojes und die Propheten.

Denn das ist die Konsequenz der — Konsequenz!

Österreichische Lösungen.

Den parlamentarischen Jammer Veseitigt in raschem Lauf
Graf Taaffe — er löst die Kammer Mit eisigem Lächeln auf.

Den vielen Völkern und Rassen Schwillt immer mehr der Kamm,
Sie lösen mit wilhem Hasen Sich ab jetzt von Habsburgs Stamm.

Es wachsen die Werthpapiere Und bleiben doch immer nur Schein;
Es ist halt die alte Schmiere, Denn es löset sie Niemand ein.

Die orientalische Frage, Man wollte sie lösen auf's Best',
Doch schon an dem ersten Tage Saß Des'reich in Bosnien fest.

Es haben die lösenden Hände Die Furcht mir längst eingelöst:
Das Räthsel löst sich am Ende, Wenn Des'reich erst — aufgelöst.

Mr. Gladstone ist englischer Premier geworden. In Folge dieses Umstandes ist Italien das Blut zu Kopf gestiegen bis nach Triest, Desterreich das Herz in die Hosen gefallen bis nach Bosnien, Rußland's Appetit gewachsen nach moralischen Eroberungen mit Veilage und Ihm auf einmal klar geworden, daß „Sechseundsechszig“ ein gutes Spiel ist, wenn man es versteht, die — Karten richtig zu mischen. Nur Frankreich wartet vorläufig vergebens darauf, daß Deutschland ihm seine Milliarden wiederbringe.

Sonderbar!

Schramm: Hast Du das französische Rundschreiben gelesen? Was sagst Du dazu?

Schramm: Nichts.

Schramm: Warum Nichts?

Schramm: Weil das, worüber man Etwas sagen könnte, nicht d'rin steht!

Nach statistischen Nachweisen lichtet der Wucher das Offizierkorps der preußischen Armee in viel höherem Grade als selbst die mörderischen Schlachten. Es ist somit nachgewiesen, daß es für die Offiziere zweckmäßiger ist, fechten statt pumpen zu geben.

ER an den Reichstag.

Nach Canossa will der Eine,
Nach Samoa auch nicht wagen
Sich der And're? Zeit ist's, meine
Ich, zum Teufel Euch zu jagen!

* * *

Der Reichstag an IHN.

Sei nur gut vor allen Dingen,
Dann wird Alles sich gestalten;
Aber, dass wir richtig springen,
Musst Du doch den — Stock erst halten.

Von der Berliner Fischerei-Ausstellung.

Werther Herr Spalter des Nebels!

Unsere Ausstellung ist geradezu sturmerregend. Frankreich hat uns einen Schwertfisch geschickt, dessen Waffe schon geschliffen war; Grund genug für uns zu neuen Rüstungen.

Auffehen erregen die englischen Tintenfische, welche aber das Berliner Spreewasser nicht schwärzen können, da sie Alizarintinte mit sich führen, die erst 24 Stunden nach dem Gebrauch schwarz färbt.

Back- und Goldfische wandeln unter dem Publikum umher, auf welche mancher alte Hecht Jagd macht.

Die Türken sind durch faule Fische vertreten, und Rußland hat Kaviar für's Volk eingeschickt; z. B. Reitzerten aus Fischbein.

Die alte Seestadt Leipzig stellte einige von den Krebsen aus, die bei der letzten Buchhändler Messe so reichlich einliefen.

Herrlich sehen die Arbeiten von Schuppen aus, besonders aus solchen, welche einigen wohlblühhchen Magisträtern der Neuzeit von den Augen gefallen sind. Bücklinge die schwere Menge.

Die jungen Feringe, Sardellen genannt, haben die Eigenschaft, daß sie sämtliche Rater verschlucken. Ob Putkamer etwas dazu beigetragen, ist mir nicht bekannt.

Am überraschendsten ist ein Haifisch, dessen Inneres für etwaige Zonasse zu einem fein möblirten Zimmer eingerichtet ist.

Die bekannte, interessante Seeschlange fehlt natürlich nicht. Sie ist so lang, daß wenn sie den Kopf aus der „N. A. Z.“ steckt, der Schwanz noch aus der „N. B. Z.“ herauschaut.

Ihr in Entzücken schwimmender

August Neunauge.